

Zeitreise mit der Trachtenfahne

Trachtenverein D'Riaser Oettingen lässt mit seiner Vereinsfahne ein Stück Geschichte lebendig werden

Ein besonderes Schmuckstück hat die Werkstatt von Fahnen Kössinger in Schierling bei Regensburg verlassen und wartet nun auf seine Weihe: Die neue Fahne des Volkstrachten-Erhaltungsvereins „D'Riaser Oettingen“ ist nicht nur das Wahrzeichen der Trachtler, das künftig bei Festzügen und Gottesdiensten vorangeht, sondern auch eine Hommage an die Vergangenheit. Gefertigt wurde das wertvolle Tuch nach einem 80 Jahre alten Entwurf. „So etwas haben wir hier nur sehr selten“, sagt Dr. Florian Englmaier, Chef des Fahnenherstellers. „Es ist schon eine Besonderheit, wenn eine Fahne nach einer so langen Zeit von der Zeichnung zur Realität wird.“

Die Fahne gewährt einen Blick in die Zeit vor dem zweiten Weltkrieg, in das Jahr 1935, als ihre Motive gezeichnet wurden. Zu sehen ist die Stadtansicht von Oettingen vor dem Fliegerangriff, der sich in das Ortsbild eingegraben hat. „Heute fehlen hier einige Häuser“, sagt Anton Reiter, Vorsitzender des Trachtenvereins. Auf der Rückseite steht ein Paar in evangelischer Tracht. „Genauso wären damals die beiden in die Stadt zum Wochenmarkt oder am Sonntag zum Gottesdienst gekommen.“ Die Wappen von Stadt und Fürst dürfen nicht fehlen, ebenso der Name des Vereins, gestickt in wertvollem altgoldenen Gam.

Lebendiges Bild

„Wir mussten nur Kleinigkeiten am Entwurf ändern, das Muster auf der Tracht ausbessern, den Kirchturm etwas verschieben, die Anordnung von Fenstern und Türen korrigieren und eine Spiegelung der Häuser im Fluss einzeichnen“, sagt Doreen Heidmüller, Leiterin der Stickerei. „Es ist uns wichtig, dass Stadtansichten bis ins letzte Detail stimmen.“ Der Verein steuerte Bilder und alte Postkarten bei, die haus-eigenen Grafiker korrigierten die Details an dem mit Bleistift gezeichneten Entwurf. Mehr als 100 Stunden dauerte es dann, das Motiv mit besonderen Stickmaschinen aufzubringen. Diese Maschinen ähneln Nähmaschinen, nur dass hier nicht die Maschine, sondern die Stickerin den Stoff führt. Mit tausenden einzelner Stiche entstand so ein lebendiges Bild.

80 Jahre alte Zeichnung

Sorgfältig wurden die Farben ausgewählt, um fließende Übergänge zu schaffen. Die Stoffla-

gen wurden zusammengenäht und Borten angebracht. „Wir waren von Anfang an eingebunden und sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis“, sagt Reiter. Doch warum erhält der Verein erst jetzt die Fahne und trägt sie nicht schon seit 80 Jahren bei festlichen Veranstaltungen mit sich? Geldmangel sei der Grund gewesen, warum man sich 1935 gegen

die Fahne entschieden habe, meint Reiter. Dann verschwand der Entwurf unter einem Stapel alter Zeitungen. 1979, beim Umzug der Kleiderkammer, sei er wieder aufgetaucht - nur, um wieder ins Archiv zu wandern. Erst jetzt, wo die alte Fahne des Vereins zu zerschneiden für Festzüge bei Wind und Wetter sei, habe er sich wieder an den alten Entwurf erinnert. „Der Fürst, der Heimatverein und vor allem unsere jüngeren Mitglieder waren begeistert, dass es so etwas gibt, und freuen sich jetzt sehr über die neue Fahne“, sagt Reiter. Der erste große Auftritt steht im Sommer an, die Fahnenweihe. Ab dann geht ein besonderes Schmuckstück dem Trachtenverein aus Oettingen voran.

Nachhaltigkeitspreise Münchner Oberland:

Best Practice zur Nachahmung

Im Rahmen der 6. Nachhaltigkeitskonferenz in Benediktbeuern, deren Partner die Europäische Metropolregion München war, wurde der Nachhaltigkeitspreis Münchner Oberland an die Waldbesitzervereinigung Wolfratshausen e. V., die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen e. V. und das Parkhotel Egerner Höfe verliehen.

Aus der Begründung der Jury lässt sich Vieles an „Best Practice“ zur Nachahmung herauslesen. Die Waldbesitzervereinigung Wolfratshausen e. V. und Waldbesitzervereinigung Holzkirchen e. V. wurden stellvertretend für alle Waldbauern in der Region vorgeschlagen. Waldbesitzer im Landkreis pflegen und erhalten seit Jahrzehnten die Wälder im Landkreis. Sie pflanzen jedes Jahr tausende neuer Bäume, pflegen diese und entnehmen nicht mehr Holz aus ihren Wäldern, als wieder nachwächst.

Durch die nachhaltige Bewirtschaftung ihrer Wälder erhalten sie den Lebensraum für viele Arten von Pflanzen und Tieren und auch einen wichtigen Erholungsraum für die Bevölkerung. Damit vereinigen sie in vorbildlicher Weise Ökonomie und Ökologie, wie kaum eine andere Gruppe in unserer Gesellschaft.

Die Moltke Unternehmensgruppe GmbH - Parkhotel Egerner Höfe: Das Unternehmen widmet sich vorbildlich, intensiv und erfolgreich den 3 Säulen der Nachhaltigkeit:

Ökologische Nachhaltigkeit

Unter der Überschrift „A bissl was geht immer“ hat das Unternehmen der Hotel- und Gastronomiebranche u.a. im Energieeffizienzbereich in den letzten Jahren Maßstäbe über die Region hinaus gesetzt. Ausgehend von einem Stromverbrauch von 1.458.000 kWh p.a. in 2008 wurde der Verbrauch innerhalb von 5 Jahren bereits um 26 % auf 1.070.000 kWh verringert. Mit weiteren Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz wird der Stromverbrauch in den kommenden 3 Jahren auf ca. 900.000 kWh p.a. sinken. Damit werden in 8 Jahren ca. 40 % Stromverbrauch und 300 Tonnen CO₂ p.a. eingespart. Und dies alles ohne Komforteinbuße für die Gäste bei steigenden Übernachtungszahlen.

Halbierung der Belastung

Gefördert vom Bayerischen

Marktführer

Die Fahnen Kössinger GmbH in Schierling (Bayern) ist der führende Hersteller von hochwertigen Vereinsfahnen im deutschsprachigen Raum. Zum Angebot des 1928 gegründeten Traditionsunternehmens mit etwa 60 Mitarbeitern gehören alle Arten von Fahnen, Fahnenmästen, Vereinsbedarf sowie Vereins- und Berufskleidung.

Umfassendes Spektrum

Neben der Bestickung von Fahnen finden alle gängigen Druckarten (vor allem Sieb- und Digitaldruck) Anwendung. Im Bereich der textilen Werbung kann damit ein umfassendes Spektrum für die optimale Präsentation von Unternehmen, Produkten und Marken angeboten werden. Zum breiten Kundstamm zählen namhafte Adressen aus Industrie, Gewerbe und dem öffentlichen Sektor, sowie eine Vielzahl von Vereinen. □



Die neue Vereinsfahne der D'Riaser Oettingen. □

wickeln die Egerner Höfe ihr Werteverständnis konsequent weiter. Bereits heute ist das Frühstücksbudget zu 90% von Tegernseer Produzenten bestückt. Ob Käsespezialitäten der Naturkäserei Tegernseer Land, frische Kräuter zum Selberzupfen für die Eiergerichte oder die Wurst von regionalen Züchtlern – hier stehen regionale und saisonale frische Leibespeisen auf der Karte. Durch konsequente Zusammenarbeit zwischen Küche, Einkauf und Lieferanten konnte die Quote der weggeworfenen Nahrungsmittel erheblich reduziert werden.

Nachhaltigkeit beim Bauen und Planen

„Wenn ich der Region ein Stück Boden nehme, muss ich ihr mit der Art und dem Stil der Bebauung wieder ein Stück Heimat zurückgeben.“ Zitat: Klaus-Dieter Graf von Moltke. Neben der Rücksichtnahme auf das Ökosystem und die Umwelt sowie auf ökonomische, soziale und kulturelle Faktoren zielt die Architektur von Baumaßnahmen darauf, dass die Gebrauchswerte unter Verwendung von wertbeständigen, nachhaltigen Baustoffen über mindestens eine Generation aufrecht erhalten können und in den wesentlichen Bestandteilen verwendbar und zeitgemäß bleiben. Bei der Umsetzung von nachhaltigen Bauvorhaben achten die Egerner Höfe konsequent

auf die Verwendung von nachwachsenden und ökologischen Baustoffen, aber auch auf den Einsatz von regenerativen Energiequellen. Es werden nur Fachfirmen beauftragt, welche sich in einem Umkreis von 50 Kilometern zum Standort befinden. Das unterstützt die Wirtschaftskraft in der Region, in der wir leben, sichert heimische Arbeitsplätze und spart durch kürzere Anfahrtswege CO₂ ein.

Soziale Nachhaltigkeit

Unter der Überschrift „Teamlleistung ist viel mehr, als die Summe aller Einzelleistungen“



Die Preisträger: Waldbesitzervereinigung Wolfratshausen e. V., Waldbesitzervereinigung Holzkirchen e. V. und Parkhotel Egerner Höfe. □

Bodenschutz ist Klimaschutz

2015 ist „Internationales Jahr der Böden“

Bayerns Böden sind besonders wertvoll - für den Menschen, die Natur und für das Klima. Bodenschutz steht daher im „Internationalen Jahr der Böden“ das die UN für 2015 ausgerufen hat, ganz oben auf der Agenda. Das betonte die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf zum Weltbodentag: „Bodenschutz ist vor allem auch Klimaschutz. Bayerns Böden sind riesige Kohlenstoffspeicher. Sie halten umgerechnet knapp 3 Milliarden Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid langfristig und sicher zurück - viermal so viel wie der jährliche Ausstoß Deutschlands.“

Insbesondere Moore binden Kohlenstoff dauerhaft und speichern weltweit doppelt so viel Kohlenstoff wie im Holz aller Wälder der Erde zusammen. Allein in den bayerischen Mooren sind aktuell rund 185 Millionen Tonnen Kohlenstoff gespeichert. Um diesen Effekt weiter auszubauen, wird Bayern bis 2020 landesweit 50 Moore renaturieren. Denn die Renaturierung von Mooren sorgt in Bayern für einen positiven Klimaeffekt von jährlich etwa 25.000 Tonnen CO₂-Bindung. Der Freistaat setzt dafür im laufenden Jahr über 2 Millionen Euro ein. Im kommenden Doppelhaushalt ist eine Erhöhung um weitere 1,8 Millionen Euro vorgesehen.

Ein entscheidender Kohlenstoffspeicher im Boden ist Hu-

mus. Steigende Temperaturen und unangepasste Bewirtschaftung können Abbauprozesse im Boden beschleunigen. Dadurch könnten die Humusvorräte in den besonders empfindlichen Böden bis zum Jahr 2100 um ein Drittel abnehmen.

Die Aufnahmefähigkeit für Kohlenstoff würde sich deutlich reduzieren. Für eine deutschlandweit einmalige Studie wurden dazu knapp 1.500 Bodenproben aus allen Teilen Bayerns untersucht. So konnten erstmals die gesamten Humusvorräte bayerischer Böden abgeschätzt werden. Die zweijährige Studie wurde vom Landesamt für Umwelt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Bodenkunde der TU München erstellt und vom Bayerischen Umweltmi-

nisterium mit 360.000 Euro finanziert. Scharf: „Bayerns Böden sind ein Jahrtausendwerk. Sie sind seit der letzten Eiszeit in den vergangenen 10.000 bis 12.000 Jahren entstanden. Die Studie zeigt klar: Der Schutz unserer Böden muss in den Vordergrund rücken. Böden sind Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen, schützen unser Grundwasser und dienen der Nahrungsmittelprodukti-

on.“ Es dauert regelmäßig rund 100 Jahre, bis ein Zentimeter neuer Oberboden gebildet wird.

In Bayern sind unter dem Motto „Boden kennen – Boden nutzen – Boden schützen – Boden schützen“ im kommenden Jahr zahlreiche Aktivitäten geplant, darunter ein Themenpavillon im Rahmen der Gartenschau „Natur in Alzenau“ sowie die Eröffnung eines neuen Bodenlehrpfades in Flintsbach/Niederbayern.

Weitere Informationen und vollständiger Veranstaltungskalender für das Jahr 2015 unter www.boden.bayern.de □

Rhön: Aushängeschild für nachhaltige Entwicklung in Bayern

Umweltministerin Ulrike Scharf hat jüngst über die Entwicklung im Biosphärenreservat Rhön berichtet. Dies sei mit seiner einzigartigen Kulturlandschaft ein Aushängeschild für Naturschutz, Öko-Tourismus und nachhaltige Entwicklung in Bayern.

Mit der Erweiterung des Biosphärenreservats im Jahr 2014 auf rund 1.300 km² im bayerischen Teil - das entspricht knapp der dreifachen Fläche des Bodensees - wurde eine bayerische Modellregion für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung realisiert. Dazu betonte Umweltministerin Scharf: „Die Erweiterung des Biosphärenreservats Rhön ist ein Gewinn für Menschen und Natur. Ökologie und Ökonomie sind gerade hier keine Gegensätze. Unter dem Prädikat Biosphärenreservat wird wertvolle Natur bewahrt und zugleich werden regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt. Gemeinsam mit den Menschen in der Region werden wir die Zukunft der Rhön gestalten.“ □

Staatssekretär Füracker:

Staatliche IT aus einer Hand

„Eine funktionierende IT ist für die Staatsverwaltung enorm wichtig. Nutzen wir die große Chance, die bayerische IT zur Zufriedenheit der Anwender gemeinsam zukunftsfit zu gestalten“, appellierte Finanzstaatssekretär Albert Füracker bei seinem jüngsten Besuch des IT-Dienstleistungszentrums in München.

Zum Aufbau des Verwaltungs- und Gerichtsrechnungszentrums im IT-DLZ müssen die Systemlandschaften der Ressorts Finanzen, Arbeit und Soziales sowie der Fachgerichtsbarkeiten integriert werden. Die rund 320 Mitarbeiter betreuen circa 2.000 Datenbanken mit rund 3.600 Servern. Die Migration wird vom Finanzministerium eng begleitet, hob Füracker hervor: „Der Erfolg des Projekts ist wesentlich für den effektiven, sicheren und zuverlässigen Betrieb der IT in der gesamten Staatsverwaltung.“ □